

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	2 (1886)
Heft:	52
Artikel:	Rollläden, Schaufensterverschlüsse aus gewelltem Stahlblech
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-577943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen
2. April 1887.

511



Erscheint je Samstag und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Wochenspruch:

Der ist reich und am meisten gewitzt,
Der vom Scheitel zur Sohle sich selbst besitzt.

Rolläden, Schau Fensterverschlüsse aus geweltem Stahlblech.

Von den vielen Artikeln, welche beim Hochbau in den letzten Decennien Verwendung fanden, sind wohl nur sehr wenige, welche sich so gut bewährt und unentbehrlich gemacht haben, als die Rolläden aus geweltem Stahlblech zum Verschluß von Thüren, Fenstern, Remisen, Lagerhäusern etc.

Diese Rolläden wurden zuerst in England, dann in Deutschland resp. Westfalen fabrizirt und einige Fabriken deckten den ganzen Bedarf von England und des Kontinents. Durch die immer größere Nachfrage und Anwendung dieser Rolläden wurde natürlich in manchem Industriellen die Idee wachgerufen, diesen Artikel selbst zu fabriziren, was jedoch große Schwierigkeiten bereitete, theils durch die Beschaffung des geeigneten Rohmaterials, als auch durch die übrigen konstruktiven Einrichtungen. Manche Industrielle unterlagen diesen Schwierigkeiten und Wenigen ist es gelungen, ein in jeder Beziehung gutes und konkurrenzfähiges Fabrikat herzustellen.

In der Schweiz war wohl unseres Wissens die Firma Fr. Gauger, Unterstrass, Zürich, die erste Fabrik, welche sich mit der Fabrikation der Rolläden befaßte und welche sich als konkurrenzfähig in jeder Beziehung erwies, so daß

sich deren Absatz durch ganz Italien erstreckt. Gewiß wird jeder Schweizer, welcher Italien bereiste, schon so oft an Rolläden die Firma unseres Landsmannes gelesen und sich darüber gefreut haben.

Über die speziellen konstruktiven Einrichtungen können wir uns kurz fassen, da das Publikum den Werth und die Unentbehrlichkeit stets erkannt und außerdem jedem Bautechniker dieselben bekannt sind. Die Einrichtung kann ganz den gegebenen Verhältnissen angepaßt werden. Am häufigsten finden wir dieselben zum Offnen und Schließen von außen, mittelst eines leichten Stockes eingerichtet. Das Gleichgewicht der Verschlüsse ist durch Spiralfedern hergestellt, die so angespannt sind, daß der Laden auf jeder beliebigen Höhe stehen bleibt. Andere Konstruktionen ermöglichen eine Handhabung der Läden von innen mit Gurten oder bei großen Verschlüssen durch Anbringen eines Gerriebes; die Läden schließen von oben nach unten oder umgekehrt. In ersterem Falle befindet sich der Kasten, in welchem sich der Laden aufrollt, oben, im anderen Falle unten. Einzig nötig ist, daß bei Konstruktion des Mauerwerkes der für das Rouleau erforderliche Platz vorgesehen werde.

Nachdem die Firma Fr. Gauger sich seit 17 Jahren speziell mit der Fabrikation befaßt, ist sie auch besorgt und im Stande, die Montage durch langjährig geübte Monteure besorgen zu lassen, was gewiß von grösster Wichtigkeit ist, da Störungen beim Offnen und Schließen große Verlegenheit bringen kann.

Ein weiteres Moment möchten wir noch schließlich

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

hervorheben, nämlich die an den Gauger'schen Rollläden verwendeten Verschlüsse resp. Schlösser, welche mit größter Sorgfalt in der Fabrik selbst und zwar so hergestellt werden, daß diese Rollläden auch wirklich den oft gebrauchten Namen „Sicherheitsläden“ mit Recht verdienen. Die solide Arbeit, das beste verwendete Material, sorgfältige Montage und konkurrenzfähige Preise haben der genannten Firma einen großen Ruf hier und im Auslande geschaffen und es freut uns, einer so erfolgreichen Thätigkeit unsere Spalten öffnen zu können.

**Bericht des Vorstandes
des allgemeinen Schnitzlervereins Brienz an den schweiz.
Handels- u. Industrieverein über die Schnitzlerschule Brienz
und die Schnitzlerei-Industrie im Jahre 1886.**

Nachdem im letzten Frühling der seiner Stelle nicht gewachsene Hauptlehrer durch den bisherigen Unterlehrer (Hrn. Kienholz) war ersetzt worden, wurde der eine Zeit lang etwas unbefriedigende Gang der Anstalt bald wieder ein recht erfreulicher und es entwickelte sich rasch durch die Tüchtigkeit des nunmehrigen Hauptlehrers und den Fleiß seiner beiden Gehilfen ein schönes Streben in quantitativer und qualitativer Hinsicht. In Folge davon hofft auch die Frequenz der Anstalt bedeutend, indem die Zahl der vollständigen Zöglinge bis auf 19 stieg. Ebenso war es eine Folge der genannten schönen Entwicklung, daß sowohl die im Mai durch einen eidgen. Experten (Hrn. Jung), als die im Oktober durch kantonale Delegirte (H. H. Benteli) vorgenommene Inspektion zu einem im Allgemeinen sehr anerkennenden Urtheil über Methode und Leistungsfähigkeit der Schule gelangte.

Die Wirksamkeit der Anstalt wurde im Winter noch in dreifacher Hinsicht ausgedehnt, zunächst durch eine wöchentliche an 3 Abenden stattfindende Abendschule für Erwachsene, welche bis jetzt zirka 30 Zöglinge mitmachten, weiter durch einen 3 Mal in der Woche stattfindenden Kurs für Schulfabnen, dessen verschiedene Abtheilungen zirka 45 Schüler zählten, endlich dadurch, daß der Hauptlehrer und ein Unterlehrer abwechselnd alle Wochen einmal in dem 1½ Stunden entfernten Brienzwiler an dem vom dortigen Schnitzlerverein errichteten Kurs Zeichnen-Unterricht ertheilten.

Von besonderer Wichtigkeit ist selbstverständlich, daß mit andern ähnlichen Anstalten im Inn- und Ausland Schritt gehalten werde, sowohl in technischer, als in methodischer und merkantiler Hinsicht. Zu dem Ende machte der Hauptlehrer, theils durch unsere, theils durch kanton., theils durch eidgenössische Beiträge unterstützt, im Sommer eine zweckmäßige Studienreise, namentlich nach deutschen und österreichischen Kunstgewerbeschulen. Die auf solche Weise nicht nur von dem Reisenden selbst, sondern auch durch ihn für die Schule gewonnenen mannigfaltigen fruchtbaren Anregungen haben schon jetzt den Entschluß einer künftigen Wiederholung des in dieser Hinsicht Gethanen zur Reife gebracht.

Eine Hauptfrage bleibt auf den Traktanden der Zukunft zu noch bestimmterer Lösung als bis dahin. Es ist die Frage: Soll die Arbeit der Anstalt eine streng methodisch stylisirende sein, wie dies von oben her betont wird oder soll sie sich nach dem naturalistischen Geschmack der gegenwärtigen Nachfrage richten, wie dies die gegenwärtigen und künftigen finanziellen Interessen der Zöglinge zu erfordern scheinen? Das Richtige wird wohl auch hier der goldene Mittelweg sein; eine Methode, die das

Eine thut und das Andere nicht läßt, ein Streben, das den scheinbaren Gegensatz von Idealismus und Naturalismus mit der Lösung „idealirter Naturalismus“ zu überwinden sucht.

Der Geschäftsgang der oberländischen Holzwaaren-Industrie im Jahre 1886 kann im Allgemeinen als ein befriedigender bezeichnet werden und weist gegenüber den Vorjahren wenig bemerkenswerthe Veränderungen auf.

Die ungünstigen ökonomischen Verhältnisse der letzten Jahre wirkten noch fortgesetzt beschwerend auf bessere und hochpreisige Waaren, indem der kleine und billige Artikel unausgefeit Meister blieb und es schwierig war, große und schöne Stücke an den Mann zu bringen.

Aussichten einer Aenderung hierin für die nächste Zeit sind kaum vorhanden, wenigstens so lange nicht, bis die Verhältnisse im Allgemeinen einer gründlichen Besserung entgegen gehen und dem Luxusartikel im Besondern wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird.

In den ausländischen Zollverhältnissen haben sich im Berichtsjahre keine Veränderungen ergeben, welche irgend wie im Stande gewesen wären, auf das Geschäft einen Einfluß auszuüben; dagegen sehen sich hiesige Exporteure, welche mit Deutschland und Österreich verkehren, in die Lage versetzt, den Eingangszoll in diese Länder für eigene Rechnung zu übernehmen, da die in diesen Ländern ungemein erstarke Konkurrenz droht, das Absatzgebiet zu verlegen.

Die Ansichten über den noch immer mangelnden Erfindungsschutz sind in hiesigen Industriekreisen stellenweise getheilter Natur. Erblicken darin wirklich produktive Künstler — und mit Recht — einen großen Fortschritt, eine Verhinderung der Ausbeutung ihres Eigenthums, so ist der weniger veranlagte Produzent — und deren ist die Mehrzahl — geeignet, seinerseits eine Beeinträchtigung zu befürchten, indem ihm die Ausübung des Raubsystems unmöglich gemacht würde.

Gehören wir auch selbst nicht zu Denen, welche sich für unsere Industrie durch den Erfindungsschutz goldene Berge versprechen, wie solche Einzelnen vorschweben, so hätten wir außerdem Gründe genug, dessen „ins Leben treten“ als einen nothwendigen Kulturfortschritt zu begrüßen.

Die Ausbildung der jugendlichen Arbeiter nimmt in den beiden Fachschulen Brienz und Meiringen einen erfreulichen Fortgang und hat durch neuerdings eingerichtete, sehr frequentirte Abendkurse für ältere Arbeiter eine sehr zweckentsprechende Erweiterung gefunden.

Der Bezug von Hilfsstoffen, namentlich der von Glaswaaren aus Böhmen und Frankreich, erleidet in Folge der dabei nothwendigen voluminösen Verpackung, welche meist das doppelte Gewicht der Waare beträgt, unter der fatalen Bestimmung der schweizerischen Bruttoverzollung eine bedeutende Beeinträchtigung. Wir schließen uns für unsere Industrie der bereits anderorts ins Leben getretenen Bewegung für Abschaffung dieser durch gar nichts mehr motivirten Brutto-Verpackung auf das energischste an, da dieselbe angethan ist, uns den Export vieler mit Hohlglas montirter Artikel gänzlich zu verleiden.

In Betreff der Qualität der produzierten Waaren, sowohl im Hinblick praktischer Konstruktion, als schöner Formen ist man unausgefeit bemüht, Verbesserungen zu erzielen, deren Resultate, wenn auch erst allmälig, doch erkennlich werden. Eine schnelle Entwicklung nach dieser Richtung ist bei einer in ausgedehnte Distrikte zerstreuten Hausindustrie wohl kaum möglich; indessen erhoffen wir in den nach und nach zur Entlassung kommenden ausge-